



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1922**

288 (26.6.1922) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-204124](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-204124)



# Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung monatlich 1,50 M., halbjährlich 8,00 M., jährlich 15,00 M. ...

## Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die kleine Zeitg. 10. — ansm. 10. — ...

Beilagen: Der Sport v. Sonntag. Aus der Welt der Technik. Gesetz u. Recht. Mannh. Frauen-Zeitung. Mannh. Musik-Zeitung. Bildung u. Unterhaltung. Feld u. Garten. Wandern u. Reisen.

### Auf der Spur der Rathenau-Mörder.

#### Verhaftungen.

Festnahme des Kapitänleutnants Tilleßen.

Berlin, 26. Juni.

(Von unserm Berliner Büro.)

Von zuständiger Stelle wird uns gemeldet: Auf Veranlassung der Abteilung Ia des Berliner Polizeipräsidiums ist aufgrund der Rede des Abg. Wels im Laufe des gestrigen Tages der Kapitänleutnant Karl Tilleßen in Pienburg verhaftet worden.

Die B. Z. läßt sich dazu folgende Einzelheiten melden: Karl Tilleßen ist der ältere Bruder des Oberleutnants zur See a. D. Heinrich Tilleßen, der des Mordes an Erzberger schwer verdächtig ist. In dem Prozeß in Offenburg, in dem die Schuld Heinrich Tilleßens klar geworden ist, ist auch Karl Tilleßen als Zeuge aufgetreten und hat zum großen Teil seine Aussagen verweigert, aber in seinem Brief, der vorgelesen wurde und den er an seinen Bruder gerichtet hat, äußerte er fanatische Ansichten. Tilleßen wird am heutigen Tage nach Berlin gebracht werden, ebenso alle in der Vorhabe festgenommenen Personen zur genauen Untersuchung des Falles den Berliner Behörden vorgeführt werden.

Im Zusammenhang mit dem Attentat auf Rathenau sind eine Reihe von Personen festgenommen worden, die in Berlin ihren Wohnsitz haben und die in Verbindung mit der Organisation Consul stehen. Eine neue Verhaftung, die außerhalb Berlins gestern Abend erfolgte,

steht in engster Beziehung zu den Ermittlungen über die Organisation Consul und zur Tat selbst. Es läßt sich zur Stunde noch nicht mitteilen, ob es gelungen ist, hier einen Täter zu fassen, aber die Verdachtsmomente, die sich gegen den Festgenommenen richten, sind so dringend, daß bereits Bescheid nach dem Ort der Festnahme entsandt ist, um den Verdächtigen schnellstens nach Berlin zu bringen.

Nach Informationen der „B. Z.“ am Mittag, entspricht die von dem Abg. Wels dem Reichstage vorgebrachten Mitteilungen über die Spuren der Mörder Rathenaus den Tatsachen. Diese Spuren scheinen tatsächlich nach Frankfurt a. M. zu führen, wo seit längerer Zeit eine Ortsgruppe der Organisation Consul bestand, deren Führer bereits im Zusammenhang mit dem Erzbergermord genannt wurde.

Aus München wird gemeldet: Hier ist von der Staatsanwaltschaft Berlin und von der Staatsanwaltschaft Kassel ein Telegramm eingelaufen, worin Kapitänleutnant Hoffmann als verdächtig des Attentats auf Scheidemann und der Beteiligung an der Ermordung Rathenaus bezeichnet wird. Hoffmann ist daraufhin heute vormittag festgenommen worden. Er bestreitet, mit den beiden Attentätern das geringste zu tun zu haben und beruft sich insbesondere darauf, daß er am Tage des Attentats auf Scheidemann bei seinen Eltern zur Teilnahme an der Hochzeit seiner Schwester geweiht habe. Von einem Vorgehen gegen die beiden anderen von Wels bezeichneten Personen ist bisher noch nichts die Rede.

#### Ein verdächtiges Auto.

München, 26. Juni. Die Teilnahme an der Aufklärung des Verbrechens in Berlin ist äußerst reg. Es laufen ungezählte Angaben auf dem Berliner Polizeipräsidium ein. Nach Aussagen eines Automobilisten soll das Auto mit den Mördern auf der Fahrt am Restaurant Handkehle vorbeigefahren sein. Kurz nach dem Mord, als das Auto des Ministers Rathenau nach an der Straße hielt, ist ein anderes rotbraunes offenes Auto vorbeigefahren, dessen Insassen sich um den Vorfall nicht gekümmert hatten und ohne auf die Anrufe zu reagieren, in rascher Fahrt vorbei saßen. Es besteht somit der Verdacht, daß dieses Auto zu dem Mörderauto in engster Verbindung steht und ihnen als Deckung gedient ist. Jedenfalls ist es eigenartig, daß trotz Anrufen und Ausschreibung einer hohen Belohnung sich die Insassen dieses Wagens nicht gemeldet haben.

#### Ergebnislose Ermittlungen in München.

München, 25. Juni. Die das M.B. von gut unterrichteter Seite erfährt, sind in der Untersuchungssache gegen die unbekanntenen Mörder des Reichsministers Dr. Rathenau von der Münchner Polizeidirektion auf Ersuchen der zuständigen Reichsstellen in München Erhebungen angestellt worden. Auch verschiedene Verhaftungen sollen, wie verlautet, vorgenommen, aber nicht aufrecht erhalten worden sein. Die Ermittlungen haben bisher zu keinem Ergebnis geführt und auch feinerlei Anzeichen dafür ergeben, daß in dieser Sache irgendwelche Fäden nach München führen.

#### Die Beschreibung der Mörder.

Berlin, 26. Juni. Ein in Potsdam wohnender 30-jähriger hatte am Samstag geschäftlich in der Kolonie Grünwald zu tun. Da es noch zu früh war, um schon den Ort der Verbrechen aufzusuchen, spazierte er durch die Straßen. Als er durch die Bismarckstraße kam, eine Nebenstraße der Königsallee, sah er dort ein großes Auto, wobei ihm einmal auffiel, daß der Motor angelassen war, und weiter, daß trotz der Wärme des Tages der Kühler durch eine Wachstuchdecke geschützt war. Diese beiden Tatsachen machten ihn stutzig. Als er genauer hinsah, bemerkte er, daß sowohl der Chauffeur, der die Führlung trug, wie einer der jungen Männer, die später im Fonds des Wagens saßen, mit Ängstlichkeit den Gang des Motors nachprüften, um sich zu überzeugen, ob alles

tadellos funktionierte. Stutzig machte den Förster auch, daß der zweite der jungen Leute immer scharf nach der Königsallee hinsah und seinem Gefährten wiederholt Worte zurief. Dieses verdächtige Benehmen veranlaßte den Förster, die beiden Leute scharf ins Auge zu fassen. Aus diesem Grunde war er in der Lage, eine sehr genaue, bis in die Einzelheiten gehende Beschreibung sowohl der beiden Mörder wie des Chauffeurs und auch des Wagens zu geben.

Der Wagen, neuester Typ, hinten kantig mit versenktem Verdeck, macht den Eindruck einer Leiste mit sehr breiten Ranten. Farbe schwarzblau. Schwarzer, sechsföhriger Tourenwagen mit mindestens 80 Pferdestärken. Der angelegene Motor hatte einen auffallend ruhigen Gang. Spitzföhrer, verdeckt durch eine haube aus schwarzem Wachstuch, die die Fabrikmarke verbergte. Zwei Koffige, Polsterung dunkelgrün, gerippt, anscheinend Korb. Kronprinzenträder. Bereifung verhältnismäßig neu. Kontinentalföhrer mit Kettenföhrung auf der Lauffläche. Zwei große gelbe Messingscheinwerfer und zwei kleine elektrische Laternen zu beiden Seiten der Schutzscheibe. Hupe mit Schlauch und Gummiball. Auf dem Trittbrett rechts Messingbehälter für die Karbidbeleuchtung.

Die Beschreibung der Täter: Die erste Person bis 1,68 Meter groß, schlant, muskulös, mit dunkelbraunen, fast schwarzen, in der Mitte gescheitelten, an den Seiten des Hinterkopfes fast ins Schwarze gehenden, halblang gehaltenen, vollen Haaren. Auffallend starke, schwarze, über der Nasenwurzel fest zusammengewachsene Augenbrauen, vorliehnde Albinose, kleiner, dunkler Schnurrbart, gestutzt (Bürste), fast mit Mundwinkel abschneidend, blaße Gesichtsfarbe, ovales hohes Gesicht mit scharf abgedeuteten Backenknochen. Altersföhrungsweise 24 bis 26 Jahre. Bekleidung: brauner lederner Automobilmantel, in der Mitte durch einen 3 bis 3 1/2 Zentimeter breiten, braunen Lederrücken zusammengehalten. Der Mantel war oben geschlossen, man sah aber einen weißen Stehtragen. Dunkelbraune Schuhe von breiter Form. Hellbraune Ledergamaschen, die unten zum Einstechen und oben zum Schnallen waren. Mantel war vorn und hinten umgeschlagen, wie beim Reiten, so daß man die hellbraune Stiefelhose mit Besatz, anscheinend von Leder, sehen konnte. Der Mantel war ungefüllt. Autokappe von hellbrauner Färbung mit Ohrenklappen. Der Mann machte in seiner ganzen Erscheinung fast den Eindruck eines Ausländers. Er trug eine nach oben geschobene braune Autobrille in der Farbe der Autokappe.

Die zweite Person: Schlankes Statur, aber kleiner als Nr. 1. Blonde Augenbrauen, barlos, blaue Augen, seine zierliche Nase, so daß das Gesicht ein fast mädchenhaftes Aussehen hatte, auf der linken unteren Wange oberhalb des linken Kinnsbogens nicht weit vom linken Mundwinkel entfernt deutlich sichtbare Narbe, die den Eindruck einer Schußnarbe machte. Schlankes, zierliches Händchen. Alter 24 bis 26 Jahre. Bekleidung: Automantel von Leder, etwas heller wie der von Nr. 1, hellbraune Autokappe mit Ohrenklappen, sonst wie Nr. 1.

Der Chauffeur: Dunkelbraun geföhrdet, hellgraue Reißmühe mit Schirm.

Dieser wichtige Zeuge bekundet noch, daß er plötzlich sah, wie der nach der Königsallee lugende junge Mensch eiligt auf das Auto zu lief und hineinsprang, gleichzeitig mit ihm sein Gefährte und ebenso der Chauffeur. In dieser Sekunde kam ein Auto die Königsallee entlang. Es war dies das Ministerauto. Rasch folgte das verdächtige Auto, dem ein anderer Kraftwagen wiederum folgte, dem Ministerwagen. Der Förster hörte dann, als der Ministerwagen und das ihn verfolgende Auto sich auf gleicher Höhe Ecke Königsallee und Erdener Straße befanden, mehrere Schüsse fallen. Da er glaubte, daß es sich um eine gegenseitige Beschöpfung handelte, und er sich nicht in Gefahr begeben wollte, bog er durch die Warmbrunnstraße ab. Er sah dann wenige Minuten später das Auto mit den Attentätern in der Richtung Schmaragdendort verschwinden.

So weit die Bekundungen dieses Zeugen, die noch in der gestrigen Nacht nachgeprüft wurden. Unter Führung des Oberregierungsrates Dr. Weich begab sich die Mordkommission mit diesem Zeugen nach dem Tatort, wo er seine Angaben an Ort und Stelle wiederholte, genau zeigte, an welcher Stelle die beiden Autos an der Bismarckstraße hielten und welchen Weg sie später nahmen. Diese Aussagen werden durch die einigiger anderer Zeugen gestützt. Im Interesse der Untersuchung kann darüber aber zurzeit nichts verlautbart werden.

#### Ruhige Reichstagsföhrung.

Berlin, 26. Juni. (Von unserm Berliner Büro.) Im Reichstage ist heute äußerlich Ruhe eingekehrt. Im Plenum, wo die neue Sachföhrordnung eröfnet wird, sind nur Wenige versammelt. Auch die Arbeit in den Ausschüssen wird heute wieder aufgenommen. Im Ausschuß über die Getreidemenge wurde der demokratische Antrag, die Betriebe bis zu 10 Hektar vom Vieferöll zu befreien, angenommen.

#### Die Frage der Regierungserweiterung.

Berlin, 25. Juni. Durch die Berliner Presse geht die Nachricht, daß zwischen der S. P. D. und der U. S. P. D. eine Föhrungsabnahme erfolgt sei, die eine Veröhrerung der Basis des Kabinetts Wirbts bezweckt. Man soll sogar schon zu einem gewissen Abschluß gekommen sein. Wie wir dazu erfahren, ist dies keineswegs der Fall. Es ist fraglich, ob sich das Kabinett Weich entschließen wird, sich nach einer Seite zu binden, ohne auf der anderen Seite einen gewissen Ausgleich zu suchen.

#### Die Beisetzung Dr. Rathenaus.

(Berlin, 26. Juni. Die Aufbahrung des ermordeten Ministers im Reichstage wird im Laufe der heutigen Nacht in der Wandelhalle erfolgen. Am heutigen Vormittag war der Reichskunstwart im Reichstage erschienen, um mit der Ausschmückungskommission Rücksprache zu nehmen und die Wandelhalle entsprechend zu dekorieren. Wie wir hören, soll das in der Mitte der Wandelhalle stehende Denkmal Kaiser Wilhelms I. verschalt und in einen Obelisk umgewandelt werden.

Das Kabinett wird heute nachmittag 5 Uhr zusammenzutreten, um die Einzelheiten des Begräbnisses Rathenaus zu beraten. Vorläufig steht folgendes fest: Walter Rathenau wird Dienstag nachmittag vom Reichstag aus, wo seine Leiche heute Abend aufgebahrt wird, mit einem Staatsbegräbnis in Ober-Schöneweide in der Familienruft beigesetzt werden. Reichsregierung, Reichstag und zahlreiche Vertreter der Landesregierungen werden teilnehmen. Die Erlaubnis zu dem Staatsbegräbnis wurde von der Mutter Rathenaus, die ihren Sohn zuerst nur im engsten Familienkreise bestatten lassen wollte, auf das persönliche Ersuchen des Reichskanzlers schließlich gestattet. Der Reichstag hat wegen der Trauerfeierlichkeiten seinen Besuch der Münchener Gewerbeausstellung abgesehen.

#### Halbtägige Arbeitsruhe am Dienstag.

München, 26. Juni. (Fig. Drahtb.) Nach den von der Berliner Gewerkschaftskommission ausgehenden Nachrichten besteht die für morgen geplante Demonstrationssaktion, die für das ganze Reich geplant ist, in einer halbtägigen Arbeitsruhe, die morgen 12 Uhr mittags beginnt und an der sämtliche Betriebe teilnehmen werden. Die Notstandsarbeiten und die Notstandsversorgungen sollen aufrechterhalten bleiben.

Der Reichsverkehrsminister Gröner hat an die Generaldirektion der Eisenbahnen einen Erlaß gerichtet, der anordnet, daß dem Personal der Eisenbahn die Teilnahme an den politischen Demonstrationen aus Anlaß der Ermordung Rathenaus ermöglicht werden soll, soweit dies ohne Geföhrdung des Betriebes angängig sei. Man nimmt im Reichsverkehrsministerium an, daß der Fernverkehr im wesentlichen aufrechterhalten werden soll.

#### Die Ausnahmeverordnungen.

Bayern und Württemberg sehen vorläufig ab.

München, 26. Juni. Der bayerische Minister trat heute vormittag zu einer Sitzung zusammen, in der Ministerpräsident Graf Berchthold den Vorsitz führte. Die Sitzung befaßte sich mit den Ausnahmeverordnungen des Reichspräsidenten. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt. In bayerischen amtlichen Kreisen weist man darauf hin, daß die neue Verordnung des Reichspräsidenten einen wesentlichen Fortschritt gegenüber der vorjährigen Verordnung aus Anlaß des Erzberger-Mordes infom darstellt, als sie in loyaler Weise die Durchführung der Verordnung den Landeszentralbehörden überläßt. Angesichts der ruhigen Lage in München sieht die bayerische Staatsregierung bisher keinen Anlaß irgendwelche Ausnahmemaßnahmen von sich aus zu verfügen.

Auch die württembergische Regierung hat, wie dem M.B. aus Stuttgart mitgeteilt wird, sich in der gleichen Richtung entschieden und wird ebenfalls zunächst von der Verhängung von Ausnahmemaßnahmen absehen. Die für den heutigen Abend in München geplanten sozialdemokratischen Kundgebungen sind von der Polizei gestattet worden. Die Reden des Reichskanzlers und des Reichstagspräsidenten, die auf Beschluß des Reichstages öffentlich angeschlagen werden sollen, werden selbstverständlich auch in Bayern angeschlagen werden. Die Durchführung hat der „Heimatdienst“ übernommen, der von den zuständigen Reichsstellen um die Verbreitung der Reden in Bayern und deren Platföhrung ersucht worden ist.

#### Die badische Sozialdemokratie zur Ermordung Rathenaus.

Mannheim, 26. Juni. Auf eine von der Zeitung der SPD in einem Flugblatt ergangene Aufforderung „An die Arbeiterkassen Mannheims“ zu einer am Montag nachmittag stattfindenden Demonstration anläßlich der Ermordung Rathenaus erläßt die SPD Mannheim einen Aufruf, in dem die Anhänger und Freunde der Sozialdemokratischen Partei aufgefordert werden, nur der Parole der Parteileitung zu folgen, sich von Sonderveranstaltungen der SPD fernzuhalten und sich nicht zu Sonderzwecken mißbrauchen zu lassen.

Eine Vertrauensmännerföhrung der Sozialdemokratischen Partei beschäftigte sich mit der Ermordung Rathenaus u. der dadurch hervorgerufenen politischen Lage. Abgeordneter Georg Strobel erklärte u. a., daß auch Baden die Folgen der Reaktion zu spüren bekomme. Die Flaggenschändungen scheinen nach wohlüberlegtem Plane vorgenommen worden zu sein. Da die Deutschnationalen hätten es gewagt, im badischen Landtage sogar eine Interpellation einzubringen wegen der Haltung des „Volkswort“. Der Redner gelobte mit scharfen Worten die Selbstverleumdung des Proletariats, bezeichnete die Ermordung Rathenaus als eine Kampfanlage gegen die Republik und erklärte, mit den von der Regierung getroffenen Maßnahmen könnte man zufrieden sein, sofern sie auch energisch durchgeführt würden. Der Redner schloß mit der Erklärung, daß wir zu einer Reichstagsaufstellung kommen müssen, da die letzte Zusammensetzung des Reichsparlaments nicht mehr dem Volkswillen entspreche.



Der Reichspräsident in Berlin.

Berlin, 26. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Die von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist Reichspräsident Ebert von seinem Ausaufenthalt in Freudenstadt in Berlin eingetroffen. Gleich nach seinem Eintreffen hatte der Reichspräsident eine Besprechung mit dem Reichskanzler, dem Reichsminister des Innern und dem Reichsjustizminister. In der Beratung wurde die Frage der Bestatigungsfeierlichkeiten für Dr. Rathenau und die Frage der Ausführung der vorgestern erlassenen Ausnahmeverordnung besprochen. Die Ausnahmeverordnung zum Schutze der Republik ist heute vormittag verkündet worden und wird am heutigen Tage in Kraft treten. Heute nachmittag 5 Uhr findet eine Kabinettsitzung statt, in der der schon seit längerer Zeit geplante Gesetzentwurf zum Schutze der Republik einer eingehenden Beratung unterzogen werden soll.

Lloyd George über Rathenau.

London, 25. Juni. In einer Ansprache in der Walliser Baptistenkapelle in London sagte Lloyd George heute nachmittag:

„Rathenau war einer der fähigsten Minister Europas. Er tat sein Bestes, um die guten Beziehungen zwischen seinem Lande und den anderen Nationen, denen Deutschland Unrecht zugefügt hatte, wiederherzustellen. Er tat sein Bestes und deshalb wurde er ermordet. Ich kann nur meinen tiefsten Abscheu aussprechen über das Verbrechen und dem Vertrauen Ausdruck geben, daß Deutschland nicht zu leiden hat unter dem Unrecht, das diese Leute ihrem Lande zugefügt haben.“

Französische Pressestimmen zur Kanzlerrede.

Paris, 26. Juni. Zur Ermordung Rathenaus schreibt das Journal des Debats, man habe nicht ohne Beunruhigung die Worte gelesen, die der Reichskanzler Dr. Brüning gestern gesprochen habe. Er habe gesagt, man werde die Republik bestreiten, sobald der Druck des Auslandes auf Deutschland sich geändert habe. Sollen diese Worte sagen, fragt das Blatt weiter, daß die deutsche Regierung voranlassen werde, daß die Alliierten auf die finanzielle Kontrolle und auch die Garantien für die Reparationszahlungen verzichten unter dem Vorwande, daß, wenn das, was man Druck des Auslandes nenne, fortgesetzt werde, er sich in der Unmöglichkeit befinden werde, gegen die Opposition zu kämpfen und wolle man etwa das gestern Vorgebrachte gegen die Erfüllungspolitik ausdeuten? Es sei wesentlich, daß die Haltung der alliierten Kabinette nicht einen Augenblick die Annahme des Reichskanzlers gestatte, daß sie ihren so beschriebenen Druck aufheben würden, weil die deutschen Monarchisten einen Minister ermordet hätten, der ihnen widerwärtig gewesen sei.

Auch der „Antransigent“ weist auf die Aeußerungen des Reichskanzlers hin und sagt, er verfolge, daß Frankreich ihm während eines ganzen Jahres Kredit bewilligt habe, und daß Brand sich zu einem lokalen Verstecke einer Spannungspolitik habe hergeben wollen. Der Versuch habe Enttäuschungen und sonst nichts eingebracht. Die Ergebnisse also, so widerspruchsvoll sie erscheinen, führten zum gleichen Ziele und zu der Notwendigkeit, daß Frankreich sich selbst bezahlte, weil Deutschland, so behauptet das Blatt, ob republikanisch oder monarchisch, niemals bezahlen werde.

Der „Temps“ erklärt in seinem heutigen Beirartikel, er wolle die Absichten des Reichskanzlers nicht beargwöhnen, aber man könne nicht dulden, daß er auch nur indirekt Frankreich selbst durch einen einfachen Hinweis die Verantwortung für das schreckliche Verbrechen zuschiebe. Der Reichskanzler wisse nicht, wie oft Nachrichten aus Deutschland den guten Willen Frankreichs lahmgelegt hätten. Nachdem das Blatt aufgrund der veröffentlichten Statistiken über die Kupfer- und Baumwoll-Einfuhr Deutschlands aus Amerika darauf aufmerksam gemacht hat, wie die deutsche Industrie sich aus dem Lande der Dollars verlor, führt es Schlußfolgerungen an, aus denen hervorgeht, wie ein Teil der deutschen Bevölkerung arme und leidende. Ein Satz, daß der Bewohner einer Großstadt sich nicht mehr einen Liter Gemüse leisten könne, hat auf das Blatt einen besonderen Eindruck gemacht. Es fährt fort, man werde nicht sagen, daß diese Einzelheiten nichts mit Politik zu tun haben, aber man muß doch anerkennen, daß es die monarchistische Propaganda leicht hat, wenn sie sich an die Volksmassen wendet und jeden Tag diese Sorgen erwähnt. Das deutsche Problem hat für den Temps zwei Seiten, die eine Seite der Prosperität und die andere Seite des Elends. Deshalb stellt er die Frage, welche Politik Frankreich befolgen müsse. Hierauf wolle er demnächst Antwort geben.

Die blaue Flamme.

Roman von Heinz Welken.

(Nachdruck verboten.) Copyright 1921 by Verlag von Rich. Bong, Berlin. (Fortsetzung.)

Auch der große, breite Spiegel, sagt es ihr, der ihr gegenüber an der Wand hängt über dem Sofa, in der der Rechtsanwalt und Herr Weidinger fast versinken. Sie schaut oft in den Spiegel. Auch Herr Erich Rau blickt zuweilen hinein, und wenn ihre Blicke sich begegnen, dann blicken die kleinen Hautkriecherchen hinter den purpurnen Lippen, und über Erich Raus ernstes Gesicht geht es wie ein Wetterleuchten.

Der Rechtsanwalt plaudert lebhaft mit Herrn Weidinger, dessen genaue Personlichkeiten ihm Erich Rau auf dem Wege zum Weinkel gegeben hat. Er möchte den reichen Gutbesitzer gern für seine Klientel gewinnen. Die eben geschaute Vorstellung gibt ihnen ein dankbares, unerchöpfliches Thema.

„Können Sie das mit den Karten erklären?“ fragt Weidinger. „Das hat mir am meisten imponiert, das heißt, wenn die Leute, die da mitmachen, keine Helfer gewesen sind. Doch das kann man natürlich nicht wissen.“

Dr. Reggeln schüttelt den Kopf. „Das glaube ich nicht. Es wäre auch zu riskant. Denn der Artist muß damit rechnen, daß sich auf seine Aufforderung hin auch andere Leute auf die Bühne begeben und daß das Publikum verlangt: jene sollen die Karten ziehen und halt rufen.“

Herr Weidinger wird erregt. Ja, aber wie in aller Welt kann er dann wissen, bei welcher Karte Halt gerufen werden wird?“

Der Rechtsanwalt lacht und gießt sich ein frisches Glas ein.

„Sie entsinnen sich doch des jungen Mädchens in der Pagenstraße?“

„Ja, aber die hatte mit diesem Kunststück nichts mehr zu tun. Zumeist war sie nicht einmal auf der Szene. Ich habe darauf geachtet.“

„Sie war sogar die Hauptperson. Sie wartete hinter der Szene mit einem ganz gleichen Kuvert, in dem nur die Zahl und die Karte noch nicht angegeben war. Als bei acht Halt gerufen und Bl. 13 als Karte erkannt wurde, schrie sie Karte und Zahl schnell auf ihren Zettel, kam auf die Szene und steckte ihrem Meister das Kuvert verflochten zu. Als

Aus der Schweizer Presse.

(B.) Zürich, 26. Juni. Zur Ermordung Rathenaus schreibt die „Neue Zürcher Zeitung“: Wenn man sich an die Hege erinnert die gegen Rathenau einsetzte, so ist es in reichem Maße politisch bedingt, muß man sich eigentlich wundern, daß nicht schon früher der Haß gegen ihn einem Verbrecher oder Wahnsinnigen die Waffe in die Hand gedrückt hat. Daß müster Antisemitismus die Atmosphäre um Rathenau vergiftet hat, ist zweifellos. Es ist grauhaft zu denken, daß der Mörder glaubte, durch diese Tat seinem Vaterlande einen Dienst zu leisten, mit der er das in weiten Kreisen des Auslandes erst langsam wachsende Vertrauen auf eine ruhige demokratische Entwicklung Deutschlands schwer schädigte.

England für Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund.

London, 26. Juni. In einer Ansprache in der Walliser Baptistenkapelle in London kam Lloyd George auch auf die Zulassung Deutschlands zum Völkerbunde zu sprechen. Er sagte, das Wichtigste sei, Friedensstimmung unter den Nationen zu wecken. Die Völker aller Länder müßten dazu gebracht werden, zu verlangen, daß ihre Regierungen Friedenswege einschlagen. Lloyd George betonte, daß er alle Völker, einschließlich Deutschland, Rußland sowie die Vereinigten Staaten im Völkerbunde sehen möchte. Wenn der Antrag auf Zulassung Deutschlands vor dem Völkerbunde in Genf gestellt werde, so müsse die britische Regierung für die Annahme des Antrages stimmen. Lloyd George schloß seine Ansprache mit der Erklärung, daß der Friede hergestellt würde, wenn sich der Sinn der Menschen wieder zu gegenseitigem Wohlwollen gewandt habe.

Saargebiet.

Das Ergebnis der Wahlen.

Saarbrücken, 26. Juni. Bei den gestrigen Wahlen zum Landesrat kam es nirgends zu Zwischenfällen. Heberoll wurde die Ruhe und Ordnung aufrecht erhalten. Die Wahlbeteiligung betrug ungefähr 60 Prozent. Es entfielen an Abgeordneten: Auf die Zentrumspartei 16 Sitze mit 92 382 Stimmen; Sozialdemokraten 5 Sitze mit 29 210 Stimmen; Liberale Volkspartei 4 Sitze mit 24 939 Stimmen; Kommunisten 2 Sitze mit 14 699 Stimmen; Vereinigung von Hausbesitz und Landwirtschaft 2 Sitze mit 15 687 Stimmen; Demokraten 1 Sitz mit 7 481 Stimmen; U. S. P. 0 Sitze mit 2 639 Stimmen; Wirterschuh 0 Sitze mit 4 162 Stimmen; Kriegsofizer 0 Sitze mit 2 018 Stimmen.

Saarbrücken, 24. Juni. Wie die „Volksstimme“ zweifelsfrei erfahren haben will, ist Herr Schmöll, der Spitzenkandidat des Haus- und Grundbesitzes, für seine zerstückelte Arbeit versprochen worden, daß er von der Regierungskommission zum Präsidenten des Landesrates ernannt werden würde.

In der gestrigen Sitzung der Sozialdemokratie teil der Parteivorstande Schärer folgenden Vorschlag mit, der sich am Donnerstag nachmittag auf dem Saarbrücker Hauptbahnhofe ausgetragen haben soll. Eine Abweisung des französischen Militärs, welches sich — das muß immer wieder betont werden — im Widerspruch zu den Bestimmungen des Versailleser Friedensvertrages im Saargebiet aufhält, war damit beschlüsselt. Automobile zu verladen. Da es an den nötigen Offizieren von dem Landmeister des Bahnhofes, einem deutschen Saarländer, daß er dies herbeiführte. Der Landmeister wies darauf hin, daß ihm dies bei der vorgeordneten Zeit nicht möglich sei. Daraufhin erklärte ihm der Offizier den dienstlichen Befehl, die Stricke und Ketten bis zum nächsten Morgen um 8 Uhr zur Stelle zu schaffen, andernfalls werde er ihn mit der Revolverkugel dazu zwingen.

Dieses Auftreten stellt die Höhe dessen dar, was wir bisher von den Besatzungstruppen erleben mußten. Gegen eine solche unwürdige Behandlung der Landesangehörigen muß entschiedenster Protest eingelegt werden. Das Saargebiet ist keine französische Kolonie, und seine Bewohner sind keine Sklaven, die man peitschen kann. Wir erwarten, daß der Befehlshaber der Besatzungstruppen den Vorfall einer genauen Untersuchung unter-

zieht und den schuldigen Offizier energisch dahin befehlet, daß er sich eines anderen Tones gegenüber der Bevölkerung zu bedienen hat. Die Verleumdung nahm diese Erklärung des Vorstehers mit lebhaftem Beifall und unter Applaus entgegen.

Baden.

Trauerkundgebung der Regierungsparteien.

Baden, 26. Juni. Die Koalitionsparteien veranstalteten heute Abend 8 Uhr im großen Festhalleaal eine Trauerkundgebung für Rathenau, in welcher der Staatspräsident Dr. Hummel sprach. Außerdem wirt das Landestheaterorchester mit.

Haushaltungsausschuß und Fremdensteuer.

Karlsruhe, 24. Juni. Der Haushaltsausschuß des Landtags hat sich gestern mit einem Antrag der Deutschnationalen beschäftigt, in dem verlangt wird, daß die Gebühr für die Aufenthaltserlaubnis der Ausländer von 4000 Mark auf 2000 Mark erhöht wird, ferner mit einer Eingabe aus St. Blasien, in der eine Erhebung der sog. Fremdengebühren gewünscht wird. Berichterstatter war Abg. Dr. Schmitt (Ztr.).

Vor der Aussprache äußerte sich der Minister des Innern in einem eingehenden Vortrag über die Fremdensteuer, wobei er darauf hinwies, daß die Erhebung einer Abgabe zum Zweck der Regelung des Fremdenverkehrs schon seit 1919 in Baden durchgeführt ist. Auch Württemberg habe eine ähnliche Regelung, die sich aber nicht auf alle Städte erstreckt. Grundfalsch sei die Behauptung, der Ausländerverkehr habe infolge der Einführung dieser Abgabe abgenommen. Die Abnahme des Fremdenverkehrs gebe auf Kosten der Deutschen, die der hohen Ventospitze wegen in immer größerem Maße Sommerfrischen nicht mehr aufsuchen können. Die in Frage kommenden Bezirksämter hätten übereinstimmend gemeldet, daß von einer bemerkbaren Abminderung der Ausländer aus den Kurorten gar keine Rede sein könne. Nach Meinung der Bezirksämter müßten sich die Kurländer durch die Erhebung der Abgabe viel weniger geübt, als durch die für Ausländer zureichende besondere Behandlung von der Gesellschaft. Die Regierung werde beobachten, ob durch die Abgabe das Hotelgewerbe eine Schädigung erfahre und sie sei in jedem Fall bereit, die Gebühr abzugeben.

In der folgenden Aussprache suchten sich Vertreter aller Parteien und zwar stimmen sie sämtlich den Maßnahmen der Regierung zu, wenn sie auch im Einzelnen den Fremdenverkehr und die Lage des Hotelgewerbes verschieden beurteilten und andere Erhebungsarten der Fremdensteuer u. a. wünschten.

Die Redner der Deutschnationalen und des Landtages begrüßten die Maßnahmen der Regierung und auch die Zentrumspartei erklärte sich mit der Regierungsvorordnung einverstanden; sie wünschten, daß den Fremden bei den einzelnen Bezirksämtern keine Schwierigkeiten gemacht werden dürfen. Von demokratischer Seite wurde bemerkt, die Fremdenabgabe müsse überall erhoben werden; das badische Hotelgewerbe dürfe aber nicht zu Gunsten des Hotelgewerbes anderer süddeutscher Länder benachteiligt werden. Der sozialdemokratische Vertreter stimmte der Erhebung der Gebühr, entsprechend der Saluta, zu. Die Hotel- und Fremdenindustrie sei eine verdienende, keine produzierende Industrie und bringe zudem manche moralische Schäden mit sich. Der unabhängige Redner forderte, daß den Empfindungen der Arbeiterschaft Rechnung getragen werde. Von deutschliberaler Seite wurde u. a. auch auf die Gefahr hingewiesen, daß Baden-Baden u. Badenweiler bald keine Kurorte mehr seien.

Bei der Abstimmung wurde der deutschnationale Antrag angenommen. Die Eingabe der Stadt St. Blasien wurde der Regierung zur Kenntnisnahme übergeben.

Der 1. Mai-Feiertag.

Karlsruhe, 26. Juni. Wie erinnertlich, war Ende April d. J. im Landtag von der Deutschen (liberalen) Volkspartei ein Antrag auf Aufhebung des gesetzlichen 1. Mai-Feiertags eingebracht worden. Der Landtagsausschuß für Rechtspflege hatte damals einstimmig beschloßen, diesen Antrag zurückzustellen. Gestern beschloß sich der genannte Ausschuß abermals mit dem Antrag. Von sozialdemokratischer Seite wurde die abermalige Vertagung gewünscht unter Hinweis darauf, daß die Regelung der gesetzlichen Feiertage jetzt von der Reichsregierung erwogen werde. Von Zentrumseite wurde erklärt, das Zentrum sei für die Aufhebung des 1. Mai-Feiertags, da dieser Tag nur als sozialdemokratischer Feiertag gelte. Von linker Seite, wie von dem demokratischen Sprecher wurde die Vertagung des Antrags ebenfalls gefordert. Der Abgeordnete der liberalen Volkspartei erklärte sich dagegen. Die Redner des Landtages und der Deutschnationalen forderten die Aufhebung des Feiertags. Schließlich wurde die Vertagung der Angelegenheit beschloßen. Die Deutschnationalen sowie die Vertreter des Landtages und der lib. Volkspartei stimmten dagegen.

jurid. „Macht, was ihr wollt! Ein Primaner muß allein wissen, was er zu tun hat.“

Johannes trinkt einige Schlucke und kaut ohne Appetit an seiner Semmel. Alles schmeckt fade und nüchtern und der bleischwere Druck, der über seinen Augen liegt, wird immer schwerer.

„Vielleicht müßtest du etwas anderes essen, Johannes?“

Johannes dankt. Da physische Unbehagen, das auf ihm lastet und das er unsicher auf den Weingenuß zurückführen kann, führt ihn nur wenig. Es ist ihm nicht einmal unangenehm, weil es seine Gedanken ablenkt. Denn noch gehen sie wir durcheinander, und er vermag sie nicht zu ordnen. Aber wie Urwaldschlangen, die in der Baumkrone zusammengekrallt ihres Opfers harren, liegen auch sie beständig auf der Lauer, stets bereit, auf ihn herabzustürzen und ihn zu erwürgen.

Die gestrigen Gedankengänge sind ihm noch gut in der Erinnerung; aber heute ziehen sie ihre Kreise weiter. Er baut die Gedanken aus und biegt sie in die entgegengesetzte Richtung. Mehr als alle Menschen glaubte er gestern zu sein, weil ihm eine Gabe wurde, die außer ihm niemand besitzt. Rarr, der er war! Wer anders ist als die anderen, ist weniger als sie. Denn anders sein, heißt ausgestoßen werden. Weiß er das noch nicht?

„Janli, geh hinauf! Leg dich wieder hint! Heute mittag wird dir besser sein.“

Amelies wendet kein Auge von ihm; sie folgt seinen Blicken, die leer durch das Zimmer irren und kein Bild festhalten.

Dr. Hessewinkel steht auf. „Ich komme heute mittag nicht nach Hause. Ich muß in einer Verlagsangelegenheit verreisen. Wahrscheinlich bin ich morgen abend zurück. Doch mir meine handtische mit etwas Wäsche zum Bahnhof bringen. Denn ich fahre mit dem 11-Uhr-Zuge. Ich habe nur bis zehn Uhr Unterricht, und für morgen bin ich beurlaubt.“

Als er seine Arbeiten in Buchform herausbrachte, ist er häufig in die Residenz hinübergefahren, um mit seinem Verleger zu konferieren. Mit Stolz hat er von jedem seinem Residenzbesuche seiner Frau erzählt. Auch heute fährt er in einer Verlagsangelegenheit in die Residenz. Doch hierüber braucht sie nichts Näheres zu erfahren. Er steht — durch eine Anleihe im Buchhändlerblatt hat er ihn gefunden — mit einem kleinen Verleger in Korrespondenz, der seine Anklage gegen die Universtität verlegen will. In der Residenz wollen sie sich heute treffen. Denn niemand soll etwas erfahren, auch Amelies nicht. Wenn sie fragt, wozu er eine Ausrede gebrauchen. (Fortsetzung folgt.)

dieser dann das Kuvert öffnen und seinen Zettel vorlesen sollte, vertauschte er geschwind beide Umschläge, zog den zweiten vor und ließ den ersten im Ärmel verschwinden. Das ist ein einfacher Taschenspielertrick, der sich bald lernt.“

Johannes macht große, verwunderte Augen. Das ist die vermeintliche Hellsichtigkeit? Er beteiligt sich jetzt lebhaft an der Unterhaltung und erzählt von Zauerkunststücken, die man mit Hilfe einiger Chemikalien ausführen könnte.

Er hat keine Flasche Wein ganz allein ausgetrunken und fühlt sich leicht und sorgenfrei. Hinter roten roten Nebeln liegt alles, was ihn bedrückt hat. Ist es denn überhaupt etwas, über das man sich Sorgen machen kann? Ist es nicht vielmehr etwas, auf das er stolz sein darf? Wie sie sich den Kopf zerbrechen, die Tricks der Artisten zu erründen! Ob sie auch seinen „Trick“ erraten würden? Wie einen kleinen Jungen haben sie ihn behandelt! Der Dinkel hat ihm die Flasche wegnehmen wollen und Frau Dr. Reggeln hat ihm mit dem Finger gedroht, als er ein Glas um das andere trinkt. Die beiden anderen haben sich überhaupt nicht um ihn gekümmert. Wenn sie wüßten, was er weiß! Wenn er jetzt über einem von ihnen die Flamme sehen würde! Dann würde er aufstehen und sein Drakel verkünden. „Ehe der Mond sich aufs neue rundet...“

Und dann können sie sich die Köpfe zerbrechen.

Marianne hält distret die Hand vor den Mund. Die immer über das gleiche Thema geführte Unterhaltung hat sie müde gemacht. Erich Rau sieht ihre Bewegung im Spiegel und steht auf.

„Herr Emmerich! Zahlen bitte!“

„Gott sei Dank! Es war die höchste Zeit!“ sagte Marianne Reggeln, als sie in die frische Luft tritt.

Am nächsten Morgen erwacht Johannes mit heftigen Kopfschmerzen. Amelies schaut ihn besorgt an, als er zum Frühstück herunterkommt. Er sieht noch blässer aus als sonst.

„Mir ist nicht gut. Mutter!“

Sie gießt ihm Kaffee ein: „Trink ein wenig, und wenn es dann nicht besser ist, achst du heut nicht in die Schule.“

Ueberrascht sieht Johannes sie an; auch Dr. Hessewinkel schaut von seiner Zeitung auf. „Man kann nicht wegen jeder Kleinigkeit die Schule veräumen. Was soll Herr Direktor dazu sagen?“

Der Direktor ist Johannes Koffschmerer. Amelies sucht ihren Jungen zu verteidigen. „Wenn man Kopfschmerzen hat, kann man nicht aufpassen. Geh hinauf und schlaf dich aus. Morgen bist du wieder in Ordnung.“

Dr. Hessewinkel zieht sich wieder hinter seine Zeitung



Wirtschaftliche Fragen.

Zur Neugestaltung des Arbeitsnachweiswesens.

Die in der Öffentlichkeit noch nicht genügend erkannte Bedeutung des kommenden Arbeitsnachweiswesens macht es erforderlich, daß man sich mehr als bisher geschehen, mit ihm beschäftigt.

- 1. Die freie Auswirkung aller anerkannten Arbeitsnachweise muß gesichert, ein Monopol der öffentlichen Arbeitsnachweise darf nicht möglich sein.
2. Größte Vereinfachung des Apparates! Nur wo Bedürfnis dazu, dürfen neue Arbeitsnachweise gebildet und bestehende erhalten werden.
3. Die Arbeitsvermittlung hat sich lediglich auf Arbeiter, nicht auf Anstellte zu erstrecken.
4. Der Arbeitsnachweis hat lediglich der Arbeitsvermittlung zu dienen, er darf keine Einmischungen in die Arbeitsbedingungen anstreben.
5. Jeder Benützungszwang ist als unzulässig zu bezeichnen.
6. Eine gerechte Kostenverteilung muß sichergestellt sein.

Deutscher Beamtenbund und Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamter.

III. Karlsruhe, 26. Juni. Die Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamter und Anwärter hat durch ihre Beteiligung an der Gründung des allgemeinen Deutschen Beamtenbundes, einer Vereinigung freigewerkschaftlicher Organisationen und durch ihren Eintritt zu ihm sich selbst außerhalb des Deutschen Bundes-Gewerkschaften, die ganz oder mit Teilen einer anderen Gewerkschaftsrichtung angegeschlossen sind, dem D. B. B. nicht angehörenden dürfen, so stellt der Bundesvorstand aufgrund obiger Tatsache fest, daß die Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamter und Anwärter dem D. B. B. nicht mehr angehören.

Beuron, 26. Juni. In Beuron hatten sich dieser Tage Vertreter der deutschen Eisenbahn-Generaldirektionen versammelt, um Grundsätze und Richtlinien für die gleichmäßige Vor- und Ausbildung des Eisenbahnpersonals festzulegen. Nach Beendigung der Beratungen trafen Vertreter verschiedener neutraler Staaten, insbesondere der Distanz zu einer für die deutsche Eisenbahnerverwaltung sehr bedeutungsvollen Konferenz ein, in der vor allem die Wagenmiete für ausländische Wagen zur Beratung stand.

Nach dem Osten.

Reisebriefe von Colin Ross. VIII. Unter ukrainischen Bauern. Czubstin, 1. Mai. Der Regen hatte endlich aufgehört, und zwei Tage Sonne traktierten die Wege so weit auf, daß wir fahren konnten.

Städtische Nachrichten.

12stündiger Generalstreik in Mannheim. Der Allgemeine Gewerkschaftsbund, der Allgemeine Freie Angestelltenbund, die freigewerkschaftliche Beamten-Zentrale des K. D. G. B. und Abundbes erlassen heute einen Aufruf, in dem es heißt: Die freigestellte Arbeiterbewegung von Mannheim und Umgebung tritt am Dienstag, nachmittags 2 Uhr, in den Generalstreik.

Der evangelische Oberkirchenrat hat angeordnet, daß am Sonntag, den 2. Juli in sämtlichen Gottesdiensten eine Kundgebung für Oberschlesien stattfinden soll. Dabei wird eine Ansprache des Deutschen evangel. Kirchenausschusses verlesen und eine Kollekte zu Gunsten der evang. Gemeinden Oberschlesiens erhoben.

Pb. Radfahrerfestspiele. Entwendet wurden: Am 18. 6. 22 ein Fahrrad Marke Presto, am 9. 6. 22 Marke Triumph, Fabr.-No. 288 253, am 13. 5. 22 Marke Gyrreth, Fabr.-No. 205 017, am 23. 5. 22 Marke Wanderer, Fabr.-No. 30 253, am 19. 5. 22 Marke Gyrreth, Fabr.-No. 7366, am 21. 5. 22 Marke Gyrreth, Fabr.-No. unbekannt, am 17. 6. 22 Marke Würricht, Fabr.-No. 226 632.

Marktblaubericht. Die Zufuhr auf dem heutigen Wochenmarkt war trotz der Unlust der Witterung befriedigend. In manchen Marktwaren sind die Preise etwas abgeschwächt, wenn sich auch kein allgemeiner Rückgang der Preise feststellen läßt. Kartoffeln werden immer noch zu 2.00-2.80 Mark das Pfund angeboten.

Die Auswanderung deutscher Mädchen nach Luxemburg. Ein Warnruf ertönt von Luxemburg an junge Mädchen, die angeht von den guten Verdienstmöglichkeiten, sich verleiten lassen, in den sogenannten Cafés, sei es als Kaffeebühnen oder als Alleinmädchen, eine Stelle anzunehmen.

Aus dem Lande.

Mosbach, 26. Juni. Zum Brand des Lagerhauses des Bauernvereins in Mosbach wird uns mitgeteilt, daß die drei stark gefährdeten Lagerhäuser des Genossenschaftsverbandes Karlsruhe vollständig unversehrt geblieben sind.

Hornberg, 26. Juni. Das Geld liegt auf der Straße! Ein Obst-Großhändler von Gutach radelte Hausach zu. Da kam ihm ein 50-Marktschein unter den Gummi, ein zweiter, ein Hundert, ein Tausender und nach mehrmaligem Abstreifen hatte er bald rund 9000 Mark Banknoten zur Hand.

Neues aus aller Welt.

Ein gewisser Robert Hubert, der sich als vermöglicher Student ausgab und dem es auf diese Weise gelang, in eine angelegene Münchener Familie Eingang zu finden, heiratete schließlich die Tochter. Innerhalb eines Jahres starben dann die Angehörigen der Tochter, nämlich Vater, Mutter und Schwester.

Der 24jährige Arbeiter Wilhelm Bihl verübte am Freitag nachmittag gegen 3 Uhr in dem Kontor des Baugeschäftes von Josef Frank in der Dorotheenstraße in Berlin einen Diebstahl von 15 000 Mark. Er stief auf die Straße, schlang sich dort auf ein Rad, das vor dem Hause stand und laufe davon.

Wetterdienstnachrichten.

Table with 10 columns: Ort, Wetter, Wind, etc. Rows include Mannheim, Rastatt, Karlsruhe, Baden-Baden, etc.

Allgemeine Witterungsübersicht. Der hohe Druck, der gestern vorübergehend noch heiteres Wetter bedingte, hat mit der weiteren Ausbreitung des neuen zonalen Luftwirbels seinen Einfluß eingebüßt.

Wetteraussage für Dienstag, den 27. Juni, bis 12 Uhr nachts. Meist wollos, teilweise weitere Regenfälle, noch ziemlich kühl, mäßige westliche Winde.

eine Konzeptionsdauer von 24 Jahren und gegen einen Nachschilling von 20-25 Prozent der Ernte. Der gesamte Grund und Boden gehört nach wie vor dem Staate.

Die erste Station nehmen wir in Kurland. Hier war früher ein berühmtes Kloster. Rings um die Kirche herum stehen große Unterwälder für die Wallfahrer. Best sind darin teilweise Kinder aus den Hungergebieten untergebracht.

Es ist Sonntag, und langs der Dorfstraßen, die sich Kilometerlang ausdehnen, stehen die Mädchen vor den Scheunen, in ihren farbigen Tüchern einer Reihe bunter Vögel gleichend.

Rach dem Tanz führt sie uns in ihr Haus. Nach unseren Begriffen ist es eigentlich nur eine Hütte, die aus Zimmer und Vorraum besteht. Ein Viertel des Zimmers fällt der ungeheuren Ofen aus, in den der Herd hineingebaut ist und dessen gemauerte Öfen als Betten dienen.

Gemeindehaus ist von Bauern angefüllt. Mein Begleiter denkt die Gelegenheit zu einer Rede, in der er auch mich als den Vertreter deutscher bürgerlicher Blätter vorstellt, der gekommen ist, um sich ein objektives Bild von der Lage in der Ukraine zu machen.

Wie die Bauern hören, daß ich aus Deutschland komme, werde ich mit Fragen bestürmt. Ich soll sagen, wie es in Deutschland aussieht, was das Pfund Brot dort kostet.

Der russische Bauer ist ein anderer. Er ist heute ein politischer Faktor, mit dem die wie immer geartete russische Regierung sich rechnen müssen.

Kunst und Wissen. Aus der Gelehrtenwelt. Professor Geyraud Dr. Wilhelm von Müllendorff, Freiburg, hat einen Ruf auf den ordentlichen Lehrstuhl für Anatomie an die Universität Hamburg zum kommenden Wintersemester erhalten.



# Der Sport vom Sonntag

## Bundeswandertag des Bundes Deutscher Radfahrer (B.D.R.)

für die Gauen Schwarzwald, Württemberg, Frankfurt, Mittelrhein, Pfalz und Saarland in Heidelberg.

Der Tag strahlte die Sonne über den Rauern Heidelbergs, als am Sonntag vormittag um 11 Uhr an die 3000 Radler und Radlerinnen vom B.D.R. ihren Einzug in der Stadt hielten. Es war das richtige Radlerweihnachten. Aus 5 verschiedenen Gauen Deutschlands, aus Schwaben, dem Schwarzwald, dem Saarland u. Frankfurt waren sie herbeigeströmt, um hier zur größten und mächtigsten Kundgebung des deutschen Radspportes zu sammeln. Freudige und sportbegeisterte Gesichter von Jung und Alt waren es, die uns entgegen lachten und keimten sah man an, daß er bereits schon eine 100 Kilometer lange Reise auf seinem Rad hinter sich hatte; denn dies war die Bedingung um in den Besitz der Erinnerungsmedaille des Bundeswandertages zu kommen.

Um 11 Uhr setzte sich der mächtige Zug vom Reihplatz aus in Bewegung. Frisch wehten die Banner und Fähnlein den einzelnen Vereinen voran und die Klänge der Musikpfeifen liehen alle Müdigkeit der Frühstunden vergessen. Zahlreiche Zuschauer hatten sich der Straße entlang eingefunden und begrüßten freudig die Radler. Mit diesem Zuge der Bundeswandertage beginnt der B.D.R. wohl seinen größten Tag in der Geschichte des deutschen Radspportes und Wanderfahrens. Mehr als 15000 Radler und Radlerinnen aus allen Teilen des deutschen Vaterlandes, aus dem Norden und Süden, aus dem Osten und Westen strömen zu gleicher Zeit den Zielorten wie Raststätten, Schloß, Schlösschen von Lannenberg, Graf Theob. Körner, Schloß Rheinsberg, Hermannsdenkmal, Broden, Deutsches Eck in Coblenz und anderen zu. Mit der Wahl dieser Weichheiten deutscher Geschichte und Vergangenheit als Versammlungsorte haben alle Fahrer des B.D.R. in edlem und gesinnungsfreudigem Sportgeist und in echter Kameradschaft gleichsam ihre Kreise zum deutschen Vaterlande erneuert und damit diesen Tag zu den unvergesslichen des B.D.R. gemacht.

Gegen 12 Uhr traf der nicht endenwollende Zug vor dem Rathaus ein und in geradezu musterhafter Ordnung vollzog sich der von Koch-Heidelberg geleitete Aufmarsch auf dem Marktplatz, der erst nach halb 1 Uhr beendet war.

Dr. Bittler, Vorkämpfer des Heidelberger Radfahrervereins, begrüßte die Radler in dem Namen seines Vereins und des Bundes V. Er schloß mit einem deutschen „All Heil“ auf die Gäste. Hierauf ergriß der Bundespräsident Oberkriegsgerichtsrat Weder Berlin von reichem Jubel begrüßt das Wort und führte in markigen und überzeugenden Worten aus: Es ist ein erhebendes Gefühl, dieser Augenblicke, wo zahlreiche deutsche Radler und Radlerinnen sich an den bedeutendsten historischen Plätzen Deutschlands für den Sport vereinen. Eine schmerzliche Zeit liegt auf unserem armen Vaterlande. Die geistige Niedrigkeit hat uns die Festimmung schwer erschüttert. Die größte Schule unserer Jugend, die Arme ist geschlagen und die Jugend sieht einer unheilvollen Vermilderung entgegen. Da sind Männer zusammengesetzt und haben einen neuen Weg gefunden zur Hochbringung unseres Volkes, den Sport. Bei den derzeitigen Kampfspielen in Berlin ist unser Bund niemals beteiligt. Möge unser Vaterland durch den Sport wieder den Platz erringen, den es einst innehatte und der ihm gebührt. Vor besonders begrüße ich noch den Saarland. Mögen unsere Brüder im Saarlande alle am deutschen Vaterlande festhalten. Möge unser Bund, der heute 53000 Mitglieder zählt, bis zum nächsten Bundesstag auf 100000 anwachsen. Der Redner schloß mit einem deutschen „All Heil“ auf den deutschen Radspport u. auf das deutsche Vaterland.

Unter den erschienenen Persönlichkeiten konnte man auf dem Marktplatz des Heidelberger Rathauses auch den nimmermüden Oberleutnant v. Frickhagen des Bundes V. Generaldirektor Heppelau sen. Friedrichshafen beobachten. Radmittags versammelten sich die einzelnen Vereine zu gemächlichem Beisammensein in den ihnen zugewiesenen Stellen. Abends war man in den Säumen zu einer Schlußfeier versammelt.

## Meisterschaften des Badischen Landesverbandes für Leichtathletik des Bezirks Unterbaden.

Auf dem Sportplatz der Mannheimer Turngesellschaft fanden gestern die Wettkämpfe für den Bezirk Unterbaden statt. Unter zahlreicher Beteiligung des sportliebenden Publikums und guten Leistungen, darunter manchmal interessanten Endkämpfen, nahm die Veranstaltung einen guten Verlauf. Um sich für die Deutschen Kampfspiele in Berlin zu qualifizieren, haben die bekannten Größen der L.L.G. nur die 4 x 100 Meter-Staffel der A-Klasse bestritten, die sie gegen L.L.R. v. 1846, der auch leider mit 2 Mann Erfolg antreten mußte, in 47 gegen 48 Sekunden gewannen. Die Gesamtleistungen der Einzelkämpfe und der folgenden Mannschaften befreiten zu den besten Hoffnungen für die am 11. Juli in Heidelberg abzuhaltenden Badischen und die am 29. Juli in Sa. in Ludwigshafen stattfindenden Süddeutschen Meisterschaften.

- Rachschiefend die Resultate:**
- 1. Welpfung für Herren: 1. Wenzel, L.L.G. 5.58 Meter.
  - 2. Arthur Grundhöfer, L.L.R. v. 1846 5.53 Meter.
  - 3. Paul Rejger, L.L.R. v. 1846 5.36 Meter.
  - 2. Welpfung für Damen: 1. Fr. Udermann, Tgm. Heidelberg 3.58 Meter.
  - 2. Fr. Bögge, L. f. R. 3.55 Meter.
  - 3. Fr. Rofe, L.L.R. v. 1846 3.53 Meter.
  - 3. 10000 Meter-Lauf: 1. St. Brenner, H.L.B. v. 1846 36.39 Min.
  - 2. Heiler, M.L.G. 39.02 Min.
  - 3. Hortenstein, H.L.B. v. 1846 42.05 Min.
  - 4. 5000 Meter-Lauf: 1. Wih. Rehl, B. f. R. 15.15 Min.
  - 2. Richter, H.L.B. v. 1846 19.34 Min.
  - 5. 200 Meter-Lauf: 1. Paul Rejger, L.L.R. v. 1846 24.3 Sek.
  - 2. Ohlenmacher, H.L.R. 24.4 Sek.
  - 3. Fr. Grundhöfer, L.L.R. v. 1846 24.6 Sek.
  - 4. Böwe, L.L.G. 24.5 Sek.
  - 6. Dislanmerien: 1. Fr. Bäuerle, L.L.R. v. 1846 34.92 Meter.
  - 2. Wenzel, L.L.G. 29.25 Meter.
  - 3. W. Herrmann, H.L. Böhler 29.10 Meter.
  - 7. 400 Meter-Lauf: 1. Wih. Apfel, L.L.R. v. 1846 54.6 Sek.
  - 2. Hasl, B. f. R. 55.6 Sek.
  - 3. W. Rihl, L.L.R. v. 1846 57.2 Sek.
  - 8. 1500 Meter-Lauf: 1. W. B. W. L.L.G. 4.40 Min.
  - 2. Rejger, L. u. Sp. B. Schweglingen 4.42 Min.
  - 3. W. W. H. H. Böhler 4.57 Min.
  - 9. Hochsprung: 1. Wagner, M.L.G. 1.60 Meter.
  - 2. Kun.

- Schadmer, L.L.R. v. 1846 1.55 Meter.
- 3. Rünzer, L. v. Baden-burg. 4. Schöck, H.L.R. 1.55 Meter.
- 10. 100 Meter-Lauf für Damen: 1. Fr. Schöck, L.L.R. 1846 13.9 Sek.
- 2. Fr. Bögge, B. f. R. 14 Sek.
- 3. Fr. Duffler, B. f. R. 14.1 Sek.
- 11. 110 Meter-Hürdenlauf: 1. Sprid, B. f. R. 17.2 Sek.
- 2. Rünzer, L. v. Baden-burg 22.8 Sek.
- 12. Augellohen: 1. Franz Bäuerle, L.L.R. v. 1846 11.95 Meter.
- 13. 100 Meter-Lauf für Herren: Paul Rejger, L.L.R. v. 1846 11.2 Sek.
- 2. Wih. Apfel, L.L.R. v. 1846 11.3 Sek.
- 3. Ohlenmacher, H.L.R. 11.5 Sek.
- 14. Stobhochsprung: 1. Max Rejger, L. v. Brühl 3.20 Meter.
- 2. W. B. W. L.L.G. 3.10 Meter.
- 3. Kunz, L.L.R. v. 1846 3.10 Meter.
- 3. Fuhr, M.L.G. 3.10 Meter.
- 15. 800 Meter-Lauf: 1. W. Rihl, L.L.R. v. 1846 2.11 Min.
- 2. Otto Herms, L.L.R. v. 1846 2.11.2 Min.
- 1. G. Hotter, B. f. R. 2.11.3 Min.
- 16. Sperrwerien: 1. H. Franf, B. f. R. 44 Meter.
- 2. Wpers, H.L.R. 42.5 Meter.
- 3. Spiel, M.L.G. 40.80 Meter.
- 17. 3 x 1000 Meter-Staffel: A-Klasse. 1. L.L.R. v. 1846 8.58 Min.
- 2. L.L.R. v. 1846 8.58 Min.
- 3. B. f. R. 9.01 Min.
- 18. 4 x 100 Meter-Staffel für Damen: 1. B. f. R. 58.6 Sek.
- 2. L. v. Heidelberg 59.2 Sek.
- 3. Heidelberger Turnverein 59.4 Sek.
- 19. 4 x 100 Meter-Staffel für Herren: A-Klasse. 1. M.L.G. 47 Sek.
- 1. L.L.R. v. 1846 47.8 Sek.
- 2. B. f. R. 48.2 Sek.
- 20. Dreikampf für Herren: 1. H. Spiel, M.L.G. 101 P.
- 2. Heuser, L. v. Heidelberg 96 P.
- 3. Fr. Sturm, M.L.G. 94 Punkte.
- 21. Dreikampf für Damen: 1. Fr. Udermann, L. v. Heidelberg 89 Punkte.
- 2. Fr. Bögge, B. f. R. 81 Punkte.
- 3. W. Rihl, B. f. R. 23 Punkte.

## Die sonntägigen Fußballwettkämpfe.

Mannheimer Fußballklub 1908 — Fußballverein Elm 1894 1:4 (1:1).

Der Abteilungsmeister hatte gestern den der württembergischen Kreisliga angehörenden Ulmer Fußballverein verpflichtet. Das Treffen litt sehr unter dem starken Wind, der nach der Pause detart zunahm, daß er sich direkt zum Bundesgenossen der Württemberger entwickelte. Obiges Resultat brüht daher den Kräftezustand nicht richtig aus, obwohl die Ulmer einen Sieg etwa mit 1 Tor Unterschied recht verdient haben.

Nachdem der Schiedsrichter, Herr Schuhmacher (Phönix Mannheim), das Zeichen zum Beginn des Kampfes gegeben hatte, waren zunächst die Ulmer durch den Wind begünstigt, im Vorteil. Jedoch die Ulmer sorgten dafür, daß das Spiel nicht einseitig wurde. Rasche Vorstöße ihrer Außenläufer wurden stets dem Tore der Weihen gefährlich. Wilmann verhoffte dann 1908 in der 30. Minute die Führung. Weiter drängte der Abteilungsmeister und der Innensturm hätte oft genug Gelegenheit gehabt, die Torzahl zu erhöhen. Aber es glückte nichts, dagegen konnten die Württemberger noch vor der Pause durch ihren Halbsinken den Ausgleich herbeiführen, 1:1. Bei der gezielten Ueberlegenheit im Felde und den gebotenen Torchancen hätte Ulmer mit einem Vorsprung von mindestens 2 Toren in die Halbzeit gehen müssen. Daß das nicht geschah, wurde der Elm nach dem Wechsel zum Verhängnis. Denn immer stärker wurde der Sturm und trieb das Leder immer in die Richtung des Ulmer-Tores. Der Verteidigung der Weihen harrte eine große Aufgabe. Zunächst war aber doch 1908 noch etwas im Vorteil, aber dann nahmen die Württemberger zusehends das Spiel in die Hand. Deren Hintermannschaft mußte sich glänzend zu stellen, sobald die Vorstöße der Ulmer durch den Wind gefährlich wurden. Dann kommt in der 35. Minute das Verhängnis für die Weihen. Spahn hat zwar eine Ecke sein abgewehrt, aber den kurz danach folgenden langen Schuß des Mittelstürmers mußte er passieren lassen. 2:1 für Elm. Nun gaben die Schwaben das Spiel nicht mehr aus der Hand. Bald darauf kommt der dritte Erfolg, den Spahn allerdings hätte halten können, wenn er nicht von Welsand H. behindert worden wäre. Jetzt mit dem Schlußpfiff fällt das vierte Tor für Elm durch einen wuchtigen Schuß des Halbrechten, das schönste Tor des Tages. 4:1 für Elm lautet die somit das Resultat, als das sehr gut geteilte Treffen zu Ende war.

Die Ulmer Mannschaft hat sehr gut gefallen. Die körperlich sehr starke Elm besitzt ein ausgezeichnetes Stellungsspiel und einen schönen Angriffsspiel. Die besten Leute sind der Mittelstürmer und die beiden Verteidiger sowie die Außenläufer. Der Torwächter brauchte nicht oft einzugreifen und bekam fast keinen schwierigen Ball zu halten. 1908 spielte unter der sonstigen Form. Die Verteidigung hatte eine Riesenaufgabe zu bewältigen, die Spahn und Bekker zu lösen, schwächer war Welsand. Die Außenreihe unterstützte den Sturm zu wenig. In der Hinterreihe mußte die Mittelfeldlinie sein; so blieben viele Klanken von Orpex und Döf unangenehm. Fleischmann unterstützte zu oft die Außenreihe; bei seinen glänzenden Stürmerfähigkeiten sollte er dies unterlassen, denn ein guter Angriff ist immer die beste Verteidigung. 5.

Sport-Club Käfertal — Verein für Rasensport Käfertal 2:0. (Halbzeit 0:0.)

Obige Mannschaften begegneten sich zu einem Spiel um den Verbleib in der B-Klasse. Beide Vereine bildeten mit gleicher Punktzahl das Tabellenende der Abteilung I, und wurde daher von der Verbandsschörde das geistige Aufschubspiel angelehrt. Auf dem neutralen Boden (Radler-Sportplatz) hatten sich um 4 Uhr die beiden Gegner in härtester Konstellation. Mit dem Beginn des Spieles setzte ein harter Wind ein, der den Platz während des Treffens stets in Staubwolken hüllte. Nach dem Anspiel entwickelte sich ein harter Kampf, der beide Parteien in Front hielt. Bald zu Beginn machte sich eine andauernde Ueberlegenheit der Käfertaler Elf bemerkbar, die über die ganze erste Hälfte anhielt. Mit exaktim Kombinationsspiel trugen die Weihen wunderwolle Angriffe vor, doch schloß es vorm Tore am nächsten Schuß. Die Vorstöße hingegen konnten nur selten vor das gegnerische Tor, wo die wenigen Fälle von Käfertaler Torwart prompt erledigt werden. Käfertal blieb bis zur Pause stets im eleganten Still überlegen, doch bleiben die Kräfte der Weihen aus.

Nach Schlußpfiff jedoch geschah Wunder, die keiner der Zuschauer erwartete. Bereits in der zweiten Minute ging Käfertal

durch ein schönes Tor ihres Halbsinken, der ein Bögen der Verteidigung geschickt ausnutzte, in Führung. Käfertal mit dem Wind als Bundesgenossen vermag nicht den Vorsprung des Gegners aufzuheben. Von der in der ersten Halbzeit vorgeführten Kombination gab es nur noch wenig zu sehen. Käfertal spielte nun gleichfalls einen besseren Fußball und kam trotz des anhaltenden Gegenwindes merktlich auf. Ein weiteres Tor ergielen die Käfertaler durch ihren Halbsinken, der einen Straßstoß zum zweiten Treffer einsetzte. Mit 2:0 beendet der Unparteiische den mit wenigen Ausnahmen fast durchgeführten Kampf. Käfertal Elf konnte nicht besonders gefallen, erst in der zweiten Hälfte bot die Elf ein ergattertes Spiel. Käfertal war die weitaus bessere Mannschaft und der Verlust des Spieles war für sie sehr zu bedauern. P.

## Weitere Ergebnisse:

- Um den Verbleib in der Ciga. Sportklub Käfertal — B. f. R. Käfertal 2:0.
- M. f. C. 1908 — Elm 1894 1:4.
- Spog. 1907 Mannheim — 07 Kreuznach 3:1.
- 1. F. C. Käfertal — Hofs Amsterdam 4:0.
- 1. F. C. Käfertal — Amsterdam 4:0.
- Spog. Käfertal — Ballspielklub Chemnitz 6:1.
- Fr. Speyer — 1904 Ludwigshafen 2:1.
- Phönix Kaiserslautern — Viktoria St. Ingbert 4:0.
- Südwestspiele. Augsburg — Zürich 3:3 (2:0).
- München — Zürich 4:0 (2:0).

## Die sonntägigen Pferde-Rennen

- München. Preis von Röhren. 25000 M. 1400 Meter. 1. Schönmanns Kewona II (Bressler), 2. Rofetten, 3. Sydona. 14:10.
- Preis von Seutheiten. 25000 M. 8200 Meter. 1. Schmitts Rosengärtner (Giesler), 2. Zwinger, 3. Kaduleff. Ferner: Gasmir, Dho. 23:10, 23, 17:10.
- Preis von Hohen. 25000 M. 1600 Meter. 1. Stall Rauh's Hallab (Reyer), 2. Senz, 3. Ranrico. Ferner: Horns-riff. 20:10; 15, 32:10.
- Preis von Steinach. 30000 M. 4000 Meter. 1. Frhr. v. Schrenk-Royings Fladoge (Bel.), 2. Paula, 3. Ddin. Ferner: Kaufbold. 17:10; 12, 13:10.
- Preis von Schönburg. 40000 M. 2200 Meter. 1. Weiners Phillipon (Gishorn), 2. Taurus, 3. Sarangad. Ferner: Gafanova, Incan, Dinana, Brinmeister. 22:10; 14, 11, 11:10.
- Preis von Sonnenhausen. 30000 M. 3800 Meter. 1. E. v. Schmidt-Relffigs Rößchen (Reim), 2. Pippin, 3. Blauschwarz. Ferner: Petersh. 17:10; 11, 15:10.
- Preis von Ludwigshafen. 30000 M. 1200 Meter. 1. Leds Wasserfische (H. Seiffert), 2. Imports, 3. Bonratte. Ferner: Pandur, Marschmarsch. 21:10; 15, 24:10.

## Düsseldorf.

- Preis von Oberkassel. 50000 M. 1400 Mtr. 1. Ränders Anjutta (Reih), 2. Hedeis Richte, 3. Balona. Ferner: Plate Ferme II, Helotte, Schneewittchen, Ballspiel, Brombeere, Confusia, Freiheit, Gasse, Fortia. 12:10; 12, 31, 13:10.
- Hübeltraher Jagdbrennen. 65000 M. 3700 Mtr. 1. Dr. Lindbergs Orne (Unterhäger), 2. Fleggerhelf, 3. Finnland. Ferner: Dobby, Rosengarten, Leber II, Cateriana. 18:10; 11, 18, 12:10.
- Preis vom Ralkasten. 50000 M. 1600 Mtr. Erste Abteilung. 1. Frau Xenroths Givet (Dyck), 2. Iken u. Harten-burg. Ferner: Gellist, Gellister, Schanze, Crilo II, Rheinfahrt. 20:10; 11, 16, 11:10. Zweite Abteilung. 1. Heintzsch Conder (Broda), 2. Draufgänger II, Garbist. Ferner: Callari, Congo II, Gorgo, Biedermaun, Valentine, Ronard, Seelowe. 20:10; 15, 12, 20:10.

## Düsseldorf-Jagdbrennen. 50000 M. 3700 Mtr. 1.

- Wittigs Ripi (Röhnte), 2. Wasserratte, 3. Wag'es. Ferner: Dymian, Styr. 43:10; 26, 26:10.
- Preis vom Jägerhof. 80000 M. 2000 Mtr. 1. Ravensbergs Jwirns Bruder (Udermann), 2. Solana, 3. Rajeppu und Windsbraut. Ferner: Sternbild, Eichenhäfer, Champagne, Tarof. 27:10; 15, 26, 21, 10:10.
- Aperwald-Jagdbrennen. 50000 M. 3000 Mtr. 1. Fr. v. James Blumengala (Rihschloß), 2. Eichenblatt, 3. Scheitani. Ferner: Ortolan, Treuherz, Poemia, Semireola, Fröhlich, Rattnäse, Helmu. 35:10; 40, 20, 48:10.
- Bitter Ausgleich. 50000 M. 1400 Mtr. 1. Duells Leo-yardas (Hellebrand), 2. Rametta, 3. Gedinge. Ferner: Hasdrubal II, Rod, Wolfram, Knusperchen, Mlle, Poppletton, Toni, Wankla, Full Stop, Breußen, Depter Richtig, Glückauf II.

## Breslau.

- Preis von der Schneefuppe. 32000 M. 1400 Mtr. 1. Stall Wollensdorfs Eggelior (Ruppert), 2. Roba, 3. Dirigent. Ferner: Kaldmann, Thoun, Citrub II, Debutant. 19:10; 10, 11, 10:10.
- Kalauer Jagdbrennen. 32000 M. 8500 Mtr. 1. B. v. Frankenberg-Lütowit Palacata (Frhr. v. h. Vollenberg), 2. Post. 18:10.
- Jüder-Ausgleich. 32000 M. 1600 Mtr. 1. Stübbers Käthi (Volgar), 2. Schneerose, 3. Wilia. Ferner: Rajeppu II, Oltara. 18:10; 11, 11:10.
- Reiffers Jagdbrennen. 32000 M. 4000 Mtr. 1. H. Schellers Hagedischlag (v. Falkenhausen), 2. T. H. 3. Gern. Ferner: Rheingau, Fenerbach. 20:10; 14, 10:10.
- Sommer-Jagdbrennen. 40000 M. 3500 Mtr. 1. Graf Krims Lip (Wela), 2. Marot, 3. Gebogur. Ferner: Quisford, Welterwald. 10:10; 13, 10:10.
- Schlesischer Damenpreis. 32000 M. 2000 Mtr. 1. Stall Wollensdorfs Goldau (Frhr. v. Vollenberg), 2. Berlin, 3. Fridolin. Ferner: Sage, Curtus, Sainte Saphora. 13:10; 12, 13:10.
- Schlesisches Hürdenrennen. 32000 M. 2400 Mtr. 1. Schmidts Ritter Blaubart (Blumart), 2. Gimado, 3. Hel-denfang. Ferner: Verbi. 14:10; 12, 27:10.



# SUNLIGHT SEIFE

ist eine billige Seife, denn sie macht nur ein leichtes und kurzes Verreiben notwendig, um eine Menge Schaum zu liefern, der allen Schmutz leicht entfernt.







